

Bericht zum 1. TrainerInnen-Kongress Gewaltfreie Kommunikation am 15. und 16.11.2014 in Düsseldorf

von Christiane Welk

Irmtraud Kauschat eröffnete den Kongress mit einem kurzen Rückblick:

„Guten Morgen, herzlich willkommen an alle, ich freue mich den Kongress eröffnen zu dürfen und möchte dazu gleich mit zwei Minuten Stille beginnen. Als wir D-A-CH 2008 gegründet haben, war ein wichtiges Anliegen, dass wir Kooperationen und Synergien schaffen anstatt Konkurrenz zu befördern. Wir haben bei unserer Jahreshauptversammlung 2013 im Frühjahr beschlossen, einen Kongress für Trainer und Trainerinnen zu halten und hatten auch schon dieses Datum ausgeguckt. In der Vorbereitung und damals im Vorstand waren wir zu dritt: Christiane Welk, Doris Schwab und ich. Wie ihr sehen könnt, sind wir alle eher „Oldies“ und groß geworden eher in Mangelsituationen nach dem Krieg. Zusätzlich wir haben unser Haupttrainingsgebiet im sozialen Bereich, in dem man üblicherweise nicht so viel Geld verdient. Und dann trafen wir auf einen „jungen Wilden“, nämlich den Torsten Hardiess, der aus einer ganz anderen Ecke kommt – aus dem Business-Bereich, er kam zu uns : „Ich habe gehört, ihr macht ein Training für Trainer. Ich hab das auch vor, können wir das nicht zusammen machen?“

„Mhmm“ (etwas reserviert), und dann kam er mit seinen Vorstellungen zu Preisen, „mmhmm“ (etwas mehr reserviert), *ob da überhaupt jemand kommt?*“, fragten wir uns.

Und dann haben wir miteinander verhandelt und geguckt wie das gehen könnte, dann wurde aus dem „mmhmm“ ein (freudiges) „*ehem*“ und so stehen wir jetzt heute hier. Ich bin so froh und glücklich, dass aus dem , was vielleicht eine Konkurrenz hätte werden können, nämlich wir machen etwas und er macht was, jetzt etwas Gemeinsames geworden ist und wir auch noch eine Dritte im Bunde haben, nämlich Wiltraud Terlinden und ihr Team vom Forum Demokratie in Düsseldorf, die hier das auch organisatorisch übernommen haben.



Applaus

Ich wünsche mir einfach viel mehr von solchen Kooperationen im GFK-Bereich und darüber hinaus. Wir hatten auch erst einmal vor, dies eine reine GFK-Tagung werden zu lassen und jetzt bin ich so froh, dass noch viele andere Aspekte mit hereingekommen sind auch über euch Beide (Torsten und Wiltraud). Ich möchte das gerne mitnehmen für die Zukunft gerade so als Anregung wie wir unsere Methoden als Trainer in der GFK-Landschaft verbessern können , da haben wir nämlich so wenig und ich finde das sehr bereichernd.

Ich wünsche uns allen einen bereichernden und erfolgreichen Kongress.“

Auch Wiltraud Terlinden und Torsten Hardiess trugen das Ihre zur Eröffnung bei und dann ging es auch schon los mit Godfrey Spencer, der aufgezeigt hat, wie wichtig und entscheidend der Blick und die Klarheit in Bezug auf unsere eigenen

Bedürfnisse als TrainerInnen und auf die der TeilnehmerInnen in unseren Seminaren sind und dass Verbindung über die Bedürfnisse beider entsteht.

Wenn wir denken, dass wir keine Zeit haben, Verbindung herzustellen, zahlen beide Seiten dafür.

Godfrey gab dazu

ein Beispiel aus einem Training, bei dem die TeilnehmerInnen nicht bereit waren, diese Zeit zu „investieren“ und es danach lange dauerte bis alle Konflikte aufgearbeitet waren, die in dem Training entstanden waren.

Auf die Frage eines Teilnehmers wie Godfrey zu Wettbewerb und Kooperation stehe, anknüpfend an Irmtraud Kauschats Rede, antwortete er: „Der Wettbewerb kostet viel Energie, die Kooperation kann sich „ermüden“, Konkurrenz tut immer weh, doch aus unseren gemeinsamen Bedürfnissen, denen wir in den Trainings gewahr werden, entsteht eine neue Vision, die viel Energie bringt.“

So kann aus Furcht Liebe werden.

(Es gibt einen Mitschnitt von Godfreys Rede, der bei Auditorium bald zu erwerben sein wird.)

Erwähnen möchte ich auch, dass Nyaoma de Haen die Rede sehr einfühlsam für uns alle übersetzt hat und so die mögliche Sprachbarriere gar nicht erst aufgetaucht ist.

Danke Nyaoma!

Nach einer halbstündigen Pause verteilten sich dann die ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die einzelnen Workshops der ersten Runde, die in 1 ½ Stunden ein breites Spektrum der GFK und auch des Trainerdaseins erkennen ließen: „Ein Bild sagt mehr als Tausend Worte“(Jörg Schmidt), die TeilnehmerInnen lernten ihre Scheu zu überwinden bei der Visualisierung von Inhalten.

Auch die beiden anderen Workshops – Dragon Dreaming(Ulrike Reimann) und ein von Torsten Hardiess gehaltener Workshop (Training-Tools 2.0) waren gut besucht und rundeten das Angebot der ersten Workshopphase ab. Silvia Richter-Kaupp war leider erkrankt und konnte ihren Workshop daher nicht halten.

Eine zweite Workshoprunde gab es nach der Mittagspause, auch hier war die Mischung passend: Über Systemisches Konsensieren (Marcus Castro), die Arbeit mit der Stimme (Claudia Althaus) und ein Workshop zum Design für Trainer, in dem es viele Anregungen für Materialien gab. Klaudia Schäfer teilte mit uns ihre Erfahrungen, gab ihre Dateien ohne Beschränkungen zu unserer Verwendung weiter.



Das Symposium am Abend hat mich noch einmal besonders berührt. Von Isolde Teschner von den Anfängen der GFK in Deutschland und von Katharina Sander über die Entwicklung in Steyerberg zu hören war bewegend und sicher für viele informativ. Die D-A-CH-Geschichte, die Gründung des Fachverbandes, der Zertifizierungsstopp und

die nach vier Jahren erfolgte Wiedereröffnung der Zertifizierung durch die Tätigkeit der AssessorInnen wurden lebendig, doch nun auf der Basis einer



gemeinsamen Vision: die Gewaltfreie Kommunikation gemeinsam zu leben und weiterhin in die Welt zu tragen.

Am nächsten Tag ging es weiter mit einem lebendigen Vortrag von Liv Larsson zu den Schlüsselunterscheidungen.

Anregend war eine Übung, in der sie uns bat herauszufinden, welche Gemeinsamkeiten Wertschätzung und Lob haben.

Das Ergebnis war, dass beiden gemeinsam ist, dass jemand Freude über etwas empfindet und dies dem Menschen mitteilen möchte, der dazu beigetragen hat. Das kann in Form einer Lobs oder einer Wertschätzung erfolgen.

Anschließend gab es 3 Workshoprunden à 1 ½ Stunden. Auch hier galt ein Strang dem Trainerdasein („Preisfindung für Trainer“ (Edith Frater)); „Präsentationssoftware richtig genutzt“ (Nicole Gugger) neben anderen Workshops „Tanz auf dem Vulkan“ (Monika Oboth). Nachmittags fanden zwei Runden Workshops statt mit jeweils drei Parallelveranstaltungen:

In der ersten Runde konnten sich die TeilnehmerInnen informieren über „GFK und Mediation“ (Sebastian Kremser), „Integrale GFK“ (Andrea Lohmann), „Restorative Justice“ (Hannah Hartenberg), in der zweiten Runde über „GFK und Aufstellungen“ (Irmtraud Kauschat) sowie „GFK meets Focussing“ (Peter Kuklis) und „Dienerarbeit“ (Beate Ronnefeld).



Ein sehr umfassendes und vielseitiges Angebot, das, soweit ich Äußerungen gehört habe, bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Zustimmung, Neugier und Wachstum gefördert hat.

In der Schlussrunde waren wir alle uns einig, dass ein derartiger Kongress unbedingt wiederholt werden „muss“ – bzw. dass es für uns alle bereichernd ist, sich mit neuen, alten Themen im nächsten Jahr wieder zu beschäftigen. Der Termin steht schon fest: am 21./22.11.2015 wird ein solcher Kongress wieder stattfinden.

Und so ist der Wunsch von Irmtraud Kauschat am Anfang – dieser Kongress möge für uns alle eine Bereicherung sein – in Erfüllung gegangen und macht darüber hinaus Lust auf mehr.